

### Ein Kanal für die Ems

Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler, Landesgeschäftsführer des BUND Landesverbandes Niedersachsen plädiert für die Wiederherstellung einer „Natur-Ems“



Foto: Meyerwerft

**Gehören solche Bilder bald der Vergangenheit an? Die Überführung der AIDAAluna auf der am 22. Februar 2009 gestauten Ems an der Jan-Berghaus-Brücke in Leer**

„Ich glaube der spinnt, der BUND!“ Das waren erste Reaktionen aus der Ems-Dollart-Region zum Vorschlag von BUND und WWF für einen Ems-Umgehungskanal zwischen Papenburg und Leer.

Seit 1984 kämpft der BUND gegen den Emsausbau und die Emsvertiefung. Von einer Flusstiefe für ehemals 5,30 Meter tief gehende Schiffe werden mittlerweile Pläne für bis zu 8,50 Meter tief gehende Schiffe vorbereitet! Die Befürchtungen unseres Ems-Gutachters Manfred Pohl zu den Vertiefungen und Ausbaumaßnahmen beim Bau des Sperrwerks haben sich bestätigt: Bei Flut läuft mit reißennder Geschwindigkeit eine Bore genannte Steilwelle aufwärts, der Ebbstrom fließt langsam ab. Häfen und Siele entlang der Ems ersticken im Schlick. Am Grund der Ems befindet sich an manchen Stellen eine mehr als einen Meter dicke Schicht konzentrierter Schlick. Die Sauerstoffwerte sind dramatisch gesunken. Die Wasserqualität der Ems hat sich in den letzten 25 Jahren drastisch zu einem kritischen Zustand verschlechtert. Das früher überaus fischreiche Gewässer ist inzwischen artenarm.

#### Wie kommen BUND und WWF dazu, einen Vorschlag zum Bau eines Kanals zu machen?

Drei grundsätzliche Möglichkeiten sehen wir zur Verbesserung der ökologischen Situation an der Ems:

1. Die Werft wird komplett verlagert.
2. Es werden Teile der Werft verlagert, um die Schiffe weniger tief zu überführen und erst an anderem Ort fertig zu stellen.

#### Neue Amtsperiode für Landesvorsitzenden Heiner Baumgarten

### Staatssekretär Birkner bietet offenen und kritischen Dialog an

Der alte und der neue Vorsitzende des BUND Landesverbandes Niedersachsen heißt Heiner Baumgarten. Der 57-jährige Stader wurde auf der JahresvertreterInnen-Versammlung (JV) des Verbandes am 25. April in Hannover von den rund 70 aus ganz Niedersachsen angereisten Delegierten einstimmig in seinem Amt für drei weitere Jahre bestätigt. Auch seine Stellvertreter Dr. Reinhard Löhmer und Prof. Dr. Helmut Scharpf, beide aus Hannover, wurden ebenso wie die sieben Beisitzerinnen und Beisitzer ohne Gegenstimmen und Ent-

3. Die Schifffahrtsstrasse Ems wird ähnlich wie die Elbe zwischen Geesthacht und Magdeburg durch einen „Ems-Seitenkanal“ entlastet.

Wir haben diese Möglichkeiten alle intensiv geprüft und mit der Meyer-Werft gesprochen. In mehreren intensiven Diskussionsrunden, unter anderem mit dem niedersächsischen Ministerpräsidenten, haben wir die Möglichkeiten zu Verbesserungen der ökologischen Situation in der Ems diskutiert.

#### Das Ergebnis:

Zu 1. Die Meyerwerft lehnt eine Verlagerung ihres Werks von Papenburg an einen anderen Standort an der deutschen Küste ab. Auch die Politik hat deutlich gemacht, dass sie die Werft an ihrem jetzigen Standort halten will.

Zu 2. Die von uns bereits Anfang der 90er Jahre ins Gespräch gebrachte Option einer Werftteilverlagerung ist wünschenswert, aber betriebswirtschaftlich unrealistisch.

Zu 3. **Aus unserer Sicht** kommt zur Sicherung der ökologischen Qualität der Ems daher nur ein Ems-Umgehungskanal in Frage, auf den der komplette Schiffsverkehr von Leer bis Papenburg umgelenkt wird. Die Fließgeschwindigkeiten in der „Natur-Ems“ würden sich normalisieren, der Schlickanfall würde deutlich reduziert, der Sauerstoffgehalt verbessert. Ein Leitbild für die Entwicklung einer Emsmodellregion mit einer naturnahen Ems muss letztlich von und mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort gemeinsam entwickelt werden. BUND und WWF sehen die Chance für die Emsanrainer, einer nachhaltigen Entwicklung in ihrer Region ein Gesicht zu geben.

Ein erster greifbarer Erfolg: Bundeswasserstraßenverwaltung, Land, Landkreise, Werft und Verbände sitzen zusammen, um im Rahmen einer Machbarkeitsstudie zu diskutieren, was zur Verbesserung der ökologischen Situation getan werden kann. Mit der Werft verhandeln BUND und WWF weiter über Rahmenbedingungen zur konsequenten Einhaltung des Vogelschutzes auf den Ems-Vorländereien.

Zu den angekündigten Schiffsüberführungen im Sommer 2009 und 2011 (Sommerstau) hat der Vorstand des BUND Landesverbandes Niedersachsen in Absprache mit den Kreisgruppen vor Ort eine Klage gegen die erteilte Genehmigung zur Überführung im Sommer 2009 beschlossen.

*Weitere Argumente zu den Fragen rund um die Ems unter [www.bund-niedersachsen.de/content/presse\\_publicationen/2597.php](http://www.bund-niedersachsen.de/content/presse_publicationen/2597.php) Über die weitere Entwicklung an der Ems wird Sie das BUNDmagazin in den kommenden Ausgaben informieren.*

haltungen gewählt. Der so gestärkte Vorstand will sich erneut den brennenden Themen im Umwelt- und Naturschutz in Niedersachsen widmen. Dazu zählen der Widerstand gegen alte Atomkraft- und neue Kohlekraftwerke, gegen grüne Gentechnik und den weiteren Ausbau von Ems und Elbe, die konsequente Umsetzung der EU-Wasser-Rahmenrichtlinie und mehr Klimaschutz. Die Konflikte mit der Landesregierung werden damit nicht abnehmen. Deutlich wurde dies bei der Gastrede des Staatssekretärs im Niedersächsischen Ministerium

für Umwelt und Klimaschutz, Dr. Stefan Birkner (FDP). Er plädierte mit den vorgetragenen Landesregierungspositionen nicht nur für die Verlängerung der Laufzeiten von Atomkraftwerken und ein Atommüllendlager in Gorleben, sondern auch gegen einen Parlamentarischen Untersuchungsausschuss zur Atommüllkippe Asse bei Wolfenbüttel. Den hatten die BUND-VertreterInnen jedoch zuvor in einer Resolution einstimmig gefordert. Offenen Unmut vieler Delegierter hatte Birkner bei allgemeinen Bekenntnissen zum Klima- und Umweltschutz in seiner Rede hinnehmen müssen und schon vorausschauend darauf hingewiesen, dass viele seiner Positionen dem BUND wohl nicht gefallen würden.

Gleichwohl nahm der Landesvorsitzende Heiner Baumgarten ein Angebot des Staatssekretärs an: „Wir freuen uns über den von Dr. Birkner heute angebotenen offenen und kritischen Dialog. Aus der Umwelt- und Naturschutzarbeit der zahlreichen Kreisgruppen gibt es viele gute Beispiele für Naturschutz mit, von und für die Menschen in Niedersachsen – darin sind wir uns jetzt schon einig.“ Birkner hatte unter anderem eine Überprüfung der restriktiven Verbandsbeteiligungsrechte an Planverfahren in Aussicht gestellt.

lit



Foto: S. Littkemann

Der neue Landesvorstand des BUND Niedersachsen von links nach rechts: Heiner Baumgarten (Landesvorsitzender), Thomas Keller (Beisitzer, oben), Dr. Wolfgang Wesely (Schatzmeister), Prof. Dr. Helmut Scharpf (Stellvert. Landesvorsitzender, oben), Dr. Reinhard Löhmer (Stellvert. Landesvorsitzender), Reinhard Güntzel (Beisitzer, oben), Thomas Horlitz (Beisitzer), Dr. Frank Niederstadt (Beisitzer). Nicht auf dem Bild sind die Beisitzerinnen: Renate Backhaus, Imke Zwoch und Evelyn Gustedt.

## Naturschützer feiern 20 Jahre Grünes Band



Foto: C. Damm

Die Akteure von BUND und BfN lassen auf der Elbfähre bei Lenzen Hunderte von grünen Luftballons als Zeichen für das Grüne Band in die Luft steigen, darunter auch die Präsidentin des BfN Prof. Dr. Beate Jessel (4.v.r.), und der Vorsitzende des BUND Bundesverbandes Prof. Dr. Hubert Weiger (1.v.r.).

Ein fast 1.400 Kilometer langes Naturschutzprojekt stand im Mittelpunkt einer Jubiläumsveranstaltung von BUND und Bundesamt für Naturschutz (BfN). Im Bereich des „Eisernen Vorhangs“, der ehemaligen Grenze zwischen Ost und West, hat sich aufgrund der Nutzungsruhe und der Abgeschiedenheit über Jahrzehnte das heute so genannte „Grüne Band“ entwickelt. Am 30. April trafen sich über 100 Naturschützer auf Burg Lenzen an der Elbe, um 20 Jahre Engagement für den Erhalt eines einzigartigen Reichturns an gefährdeten Arten und Lebensräumen zu feiern. „Das Grüne Band durchquert und verbindet fast alle deutschen Landschaftstypen und ist Heimat von über 600 bedrohten Tier- und Pflanzenarten“, sagte die Präsidentin des BfN, Prof. Dr. Beate Jessel. Das Bundesamt für Naturschutz unterstützte die vielfältigen Aktivitäten zum Erhalt des Grünen Bandes seit über zehn Jahren. „Denn hier haben wir die Gelegenheit, Naturschutz mit der deutschen Geschichte und Kultur sowie mit einer nachhaltigen Regionalentwicklung zu verknüpfen.“

Auch BUND-Bundesvorsitzender Prof. Dr. Hubert Weiger würdigte das Grüne Band als ein lebendiges Denkmal der jüngeren Zeitgeschichte, das für die kommenden Generationen erhalten bleiben müsse. „Wir als BUND haben bereits über 410 Hektar am Grünen Band erworben und führen seit über 20 Jahren Maßnahmen durch, um die wertvollen Biotope dauerhaft zu sichern!“ Auch in Lenzen, wo sich die Elbe zu Zeiten des Ost-West-Konflikts als Grenzfluss relativ naturnah entwickeln konnte, sind BUND und BfN engagiert. Hier steht heute die Wiedergewinnung von Überschwemmungsflächen durch Rückdeichungsmaßnahmen im Vordergrund.

lit

Wer sich für das Grüne Band an der Elbe und die damit verbundenen Renaturierungs- und Naturschutzmaßnahmen interessiert, ist herzlich eingeladen, an einem Wochenendseminar mit Exkursionen zum Thema auf Burg Lenzen teilzunehmen.

Zeit: 26. bis 28. Juni, Kosten: 99 Euro, Anmeldung: Tagungszentrum Burg Lenzen, Tel. 038792/5078300, Email: tagungshotel@burg-lenzen.de

Wir möchten an dieser Stelle auf das umfangreiche **Bildungsangebot** auf Burg Lenzen hinweisen, das Veranstaltungen und Seminare zu den verschiedensten Themen im Bereich Natur und Naturschutz, Kultur und Gesundheit bietet. Ob ornithologische Wanderungen oder Wild- und Heilkräuterseminare, Bootstouren, Naturfotografie oder Meditative Naturerfahrung – es ist für fast jedes Interesse etwas dabei.

Auf ein kulturelles Highlight im Sommer sei bereits jetzt hingewiesen: Vom 7. bis 9. August gastiert das legendäre „Ton und Kirschen Wandertheater“ im Burgpark Lenzen, gleichzeitig findet das diesjährige Lenzener Stadtfest statt. Am Ufer der Elbe wird außerdem am 8. August anlässlich des 8. Elbebadetags zu einem Bad in der Elbe eingeladen. Buchen Sie für dieses ereignisreiche Wochenende rechtzeitig Zimmer auf der Burg Lenzen, gern auch als Pauschalangebot! Das vollständige Veranstaltungsprogramm ist unter [www.burg-lenzen.de](http://www.burg-lenzen.de) zu finden.

## Mauersegler bedroht – BUND gibt Tipps für Gebäudesanierungen

■ Wenn an warmen Sommerabenden schlanke schwarze Vogelgestalten pfeilschnell durch den hellen Abendhimmel sausen und dabei ihre schrillen „Srieh-Srieh“-Schreie ausstoßen, ist für viele Menschen ein Stück Natur in die Stadt zurückgekehrt – wenigstens für eine kurze Zeit. Denn Mauersegler – die absoluten Top- und Vielflieger unter den Vögeln, kommen nur zum Brüten von Mai bis Anfang August von Afrika nach Mitteleuropa, wo die geselligen Vögel den Luftraum über den Städten erobern. Nun schlagen Naturschützer Alarm. Die Mauerseglerbestände schrumpfen seit einigen Jahren dramatisch, mancherorts um bis zu 25 Prozent. Ursache für diesen Rückgang sind vor allem Gebäudesanierungen und Wärmedämmungen an den Häuserfassaden sowie Dachausbauten, bei denen die Nistplätze der Vögel zerstört werden, ohne dass Ersatzquartiere geschaffen werden. „Mauersegler sind aber auf Gebäudenistplätze angewiesen und daher gefährdet“, sagt die Mauerseglerexpertin der BUND-Kreisgruppe Region Hannover, Jana Lübbert. Vielen Hausbesitzern sei auch nicht bekannt, dass die Niststätten der an Gebäuden brütenden Vogelarten Mauersegler, Mehlschwalbe und Haussperling durch EU-Recht und das Bundesnaturschutzgesetz ganzjährig geschützt und störende Eingriffe während der Brutzeit nicht zulässig seien.

„Wärmesanierungen und Artenschutz sind aber nicht unvereinbar“, sagt Lübbert. Das will die BUND-Kreisgruppe Region Hannover in einem auf zwei Jahre angelegten Projekt zeigen. Projektleiterin Lübbert und die Mitglieder der Arbeitsgruppe Mauersegler wollen vor allem Haus- und Wohnungseigentümer, Wohnungsgenossenschaften, Mieter, Planer und Architekten davon überzeugen, dass mit wenig Aufwand und geringen Kosten Gebäudebrütern wie dem Mauersegler eine dauerhafte Bleibe in der Stadt garantiert werden kann. So gibt es spezielle Nisthilfen in Form von Einbausteinen, die bei der Fassadensanierung in die Wärmedämmung optisch unauffällig integriert werden können oder Nistkästen, die an der Fassade angebracht werden. „Wenn Niststätten im Falle einer Sanierung entfernt werden müssen, sollte nach der Brutzeit nach Möglichkeit an derselben Stelle ein Ersatzquartier geschaffen werden“, erklärt Lübbert, da die Vögel sehr standorttreu seien.

Die Resonanz auf unsere Überzeugungs- und Öffentlichkeitsarbeit ist bislang überwiegend positiv“, freut sich Lübbert. Vorurteile, etwa die Annahme, dass Mauersegler die Fassade verschmutzten, könne man bei den meisten Hausbesitzern ausräumen. Die Biologin hofft, mit ihrem Engagement eine Trendwende bei Gebäudemodernisierungen in der Region Hannover zu erreichen: „Es müssen alte Niststätten erhalten bleiben und neue Quartiere geschaffen werden, um die Bestände der bedrohten Gebäudebrüter wie dem Mauersegler zu sichern.“ Sonst drohe irgendwann ein Sommer in der Stadt ohne seine rasanten Gäste aus Afrika. *lit*

*Wer sich für den Schutz von Mauerseglern interessiert oder selbst aktiv werden möchte, findet alle weiteren Infos unter [www.bund-hannover.de](http://www.bund-hannover.de)*

*Rückfragen zum Projekt „Klima- und Artenschutz unter einem Dach – Schutz von Gebäude bewohnenden Arten am Beispiel des Mauerseglers bei Wärmesanierungen von Gebäuden in der Region Hannover“ beantwortet Jana Lübbert, email: [jana.luebbert@nds.bund.net](mailto:jana.luebbert@nds.bund.net)*



Foto: Klaus Roggel

**Mauersegler dürfen wohnen bleiben: Es empfiehlt sich, mehrere Kästen oder Doppelkästen anzubringen, da die Vögel sehr gesellig sind und in Kolonien brüten.**

## Stiftung Naturlandschaft: Rettet die alten Buchenwälder

■ Die Wälder in Deutschland schienen ein gesicherter Lebensraum zu sein, während Moore trocken gelegt, Wiesen umgewandelt und Fließgewässer ausgebaut wurden. Sie waren deshalb selten Schwerpunkt des ehrenamtlichen und behördlichen Naturschutzes, zumal die Förster als Garanten und Experten in Sachen Wald über einen kaum hinterfragten Vertrauensbonus verfügten und die Feststellung, dass weniger Holz genutzt werde, als zuwachsen selbst kritischen Medien als Nachweis genügte.

Seit einigen Jahren hat sich dieses Bild drastisch gewandelt. Öffentlichkeit und Fachwelt nehmen betroffen wahr, dass fast unbemerkt die über 160 Jahre alten Buchenwälder bis auf wenige Reste verschwunden sind und eine industrialisierte Forstwirtschaft in engem Verbund mit der Holzindustrie zunehmenden Einfluss auf den Markt und die Diskussion nimmt. Mit dem Zweckargument der Anpassung an Klimaveränderungen nehmen schnell wachsende, nichtheimische Baumarten wie Douglasie und Roteiche immer größere Flächenanteile ein und werden in den Medien mit dem Ziel, die Menschen daran zu gewöhnen, geschickt platziert.

Die Stiftung Naturlandschaft hat gemeinsam mit zahlreichen weiteren Institutionen damit begonnen, Reste alter Laubwälder zu erwerben, die sich nutzungsfrei auf lange Sicht zu Naturwäldern entwickeln können. Spendenaktionen sind dabei eine wesentliche Unterstützung: Die Stiftung verfügt inzwischen über Laubmischwälder in Niedersachsen und Sachsen Anhalt. Im vergangenen Jahr konnten im Raum Königslutter vier alte Waldstücke mit einer Gesamtgröße

von neun Hektar gekauft und damit gesichert werden. Maßgeblicher Finanzierer war der BUND-Kreisverband Helmstedt. Durch einen wirkungsvollen Biotopverbund entfalten diese Wälder einen über ihre Fläche hinausgehenden ökologischen Wert. Ein hoffnungsvoller Anfang ist gemacht. So soll es weiter gehen.

Karl-Friedrich Weber  
Stiftungspräsident



**Stiftungswald im Naturschutzgebiet Rieseberg bei Königslutter**

**BUND koordiniert Widerstand gegen Kohlekraftwerke in Norddeutschland**

Mit zwei Mitarbeitern verstärkt der BUND Landesverband Niedersachsen zusammen mit den Landesverbänden Hamburg und Schleswig-Holstein und dem BUND-Bundesverband den Widerstand gegen mittlerweile 12 in Planung befindliche Kohlekraftwerke in Norddeutschland. Seit Januar 2009 koordiniert Stephan Rutschewski die Aktivitäten vom Büro des BUND Hamburg aus und bietet den betroffenen BUND-Kreisgruppen und den mit ihnen kooperierenden Bürgerinitiativen fachliche Unterstützung an. Schwerpunkte seiner Arbeit sind die Standorte Stade

und Brunsbüttel, Dörpen und Emden sowie Wilhelmshaven. Der Regionalbeauftragte Nord des BUND Landesverband Niedersachsen, Thomas Kruse betreut und vernetzt von Stade aus die zahlreichen Aktivitäten, die unter anderem durch die KlimaAllianz, einem Zusammenschluss der großen Umwelt- und Naturschutzverbände, unterstützt werden. Eine Infobroschüre zu den geplanten Kohlekraftwerken in Norddeutschland, der KLIMA EXPRESS, steht auf der Homepage des Landesverbandes zum Download bereit.

*Ansprechpartner und Kontakte:*  
Stephan.rutschewski@bund.net,  
Tel. 040/600387-16

Thomas.kruse@bund.net,  
Tel. 04141/407853

*KlimaExpress auf der Homepage des BUND Niedersachsen:*  
<http://www.bund-niedersachsen.de>

*Größere Stückzahlen können über die Landesgeschäftsstelle angefordert werden.*

**Ministerpräsident Christian Wulff weihet neues Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus ein**

Als „Trittstein in die Wildnis“ bietet das neue Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus Ein- und Ausblicke in den Nationalpark Harz, den ersten länderübergreifenden Nationalpark Deutschlands. Nachdem das Gebäude 2008 fertig gestellt und der BUND-

Landesverband Niedersachsen am 2. Januar 2009 den vorläufigen Betrieb aufgenommen hat, folgt am 26. Mai die offizielle Eröffnung der Informations- und Umweltbildungseinrichtung durch den niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff.

Damit setzt das Besucherzentrum die erfolgreiche Arbeit des 1994 eröffneten Nationalparkhauses Altenau-Torfhaus fort und ist eine attraktive Anlaufstelle für alle naturinteressierten Gäste.

Neben Informationen zum Nationalpark und zum Grünen Band ist das Besucherzentrum auch Ausgangspunkt für Exkursionen. In der multimedialen Dauerausstellung werden Fragen wie „Wie lange braucht ein Moor zum Wachsen?“ oder „Was hat der Wolf mit dem Grünen Band zu tun?“ beantwortet. Interaktive Exponate gestalten den Besuch abwechslungsreich. Und im Kinderraum erzählt zukünftig Boris Borkenkäfer über seine Heimat im Harz.

*Weitere Infos: Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus, Tel.: 05320/331790, Fax: 3317919, Internet: [www.torfhaus.info](http://www.torfhaus.info)*



In Torfhaus mit Blick zum Brocken steht das neue Besucherzentrum des Nationalparks

**Sommerzeit – Radfahrzeit**

**BUND präsentiert neuen naturkundlichen Rad- und Wanderführer**

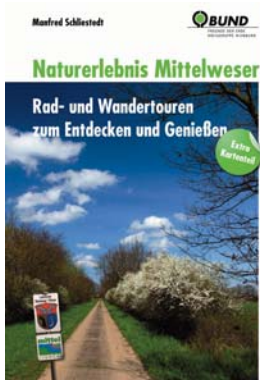
Für die fahrradfreundliche Mittelweseregion gibt es jetzt ein Buch, in dem die landschaftlich schönsten und aus naturkundlicher Sicht interessantesten Räume neu beschrieben werden. Der Autor Dr. Manfred Schliestedt, Vorstandsmitglied der BUND-Kreisgruppe Nienburg, stellt in diesem reich bebilderten Band insgesamt acht Fahrradtouren von 15 bis 50 Kilometern und drei Wandertouren von 2,5 bis 5 Kilometern Länge vor.

Die Tourenbeschreibungen werden durch Fotos und Abbildungen ergänzt. Die Rubriken „Der besondere Tipp“ und die „Themenkästen“ bieten

weitere Zusatzinformationen, etwa zu einzelnen Tier- und Pflanzenarten, Lebensräumen, zur Geologie und zu historischen und umweltpolitischen Themen. Detaillierte topographische Karten sind in einer separaten Broschüre beigelegt. Hilfreich sind auch die Angaben zu Anschlussmöglichkeiten an Bus-, Bahn- und Schiffsverkehr, zu Rastmöglichkeiten und Informations- und Servicestellen.

*Der naturkundliche Rad- und Wanderführer ist im BUND-Umweltzentrum in Nienburg, Stettiner Str. 2 A, im Buchhandel und bei der Mittelweser-Touristik erhältlich.*

*Manfred Schliestedt: „Naturerlebnis Mittelweser/Rad- und Wandertouren zum Entdecken und Genießen“, 192 Seiten, Kartenbeilage 32 Seiten, Verlag BWH GmbH-Medien Kommunikation Hannover, ISBN 978-3-89384-037-3*



**IMPRESSUM**

Herausgeber:  
BUND Landesverband Niedersachsen e.V.  
Goebenstr. 3a  
30161 Hannover  
Tel.: 0511/96569-0  
Fax: 0511/662536  
email: [bund.nds@bund.net](mailto:bund.nds@bund.net)  
<http://www.BUND-Niedersachsen.de>

Spendenkonto:  
Nord/LB Hannover,  
BLZ 250 500 00,  
Konto 101 030 047

Redaktion: Sabine Littkemann  
email: [sabine.littkemann@t-online.de](mailto:sabine.littkemann@t-online.de)  
Satz und Layout: Markus Leder  
Texte: Sabine Littkemann

